

Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum und Stelle...
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum und Stelle...
Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum und Stelle...

Wiesbadener

Bezugspreis: 3 Markten...
Bezugspreis: 3 Markten...
Bezugspreis: 3 Markten...

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

und den 6 Unterhaltungs-Beilagen: Feiertunden, Kochbrunnengeister, Mode für Alle, Der Landwirt, Kassauer Leben und Wiesbadener Frauenspiegel.
Gernsprecher 199 u. 819. Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritiusstraße 8. — Berliner Redaktionsbüro: Flottwellstraße 12, Berlin W. Sprechstunden 5 bis 7 Uhr.

Nr. 221. Mittwoch, den 22. September 1909. 24. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Das Neueste vom Tage.

Die Heimfahrt des „Z III“.
Frankfurt a. M., 22. Sept. Das Luftschiff „Z III“ wird heute seine Heimfahrt nach Friedrichshafen antreten und unter Vorbehalt etwaiger Veränderungen voraussichtlich folgenden Weg nehmen: Heidelberg, Tübingen, Kemptingen, Sigmaringen, Friedrichshafen. Der Aufstieg ist auf 10.30 Uhr festgesetzt.

„Schmiergelber“.
Berlin, 22. Sept. In einer von dem Kuratorium des Reichs- und Schlachthofes geführten Untersuchung wurde festgestellt, daß Angestellte Schmiergelber, Geschenke von Geld, Zigaretten etc. von Fleischern und Abnehmern angenommen hätten. In einem Falle sind direkt Provisionen verlangt und bezahlt worden. Die hierbei beteiligten Personen wurden zunächst vom Kuratorium ohne Kündigung sofort entlassen. Die Ermittlungen werden mit größter Schärfe geführt.

Eine Vermählung auf Liebenberg.
Liebenberg, 22. Sept. Dr. Siegmund Graf Eulenburg, Sohn des Fürsten Philipp Eulenburg, heiratete seine Vermählung mit Helene, Gräfin Eulenburg, geborene Stagemann aus Leipzig an. Die Gräfin war vormals eine bekannte Konzertsängerin.

Der Dieb aus gutem Hause.
Toson, 22. Sept. Der Apotheker Wilschau in Toson, aus angesehenem Hause stammend, wurde gestern zu neun Monaten Gefängnis verurteilt; er hatte aus unerklärlichen Gründen einen Einbruchsdiebstahl begangen.

Der Fall Steinheil.
Paris, 22. Sept. Wie verlautet, ist nunmehr der Termin für den Prozeß gegen die des Doppelmordes angeklagte Witwe Steinheil festgesetzt worden. Die Verhandlungen werden am 1. November d. J. vor dem Pariser Schwurgericht beginnen.

Antimilitaristische Propaganda.
Paris, 22. Sept. Auf Veranlassung des allgemeinen Arbeiterverbandes und des Metallarbeiterverbandes sollte in der Arbeitsbörse zu Paris eine Versammlung stattfinden, in welcher der antimilitaristische Agitator Hervé einen Vortrag zu halten beabsichtigte. Der Bürgermeister von Paris erklärte aber den Einberufungen der Versammlung, daß er die Arbeitsbörse für einen solchen Zweck nicht zur Verfügung stelle.

Der Typhus im Gefängnis.
Warschau, 22. Sept. Durch Ausbruch von Typhus erkrankten im Untersuchungsgefängnis 18 politische Gefangene und zwei Aufseher.

Wermuth in München.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben:

Der Reichsschatzsekretär Wermuth begibt sich Ende dieser Woche nach München, um mit den beteiligten bayerischen Finanzministern Beratungen über die Finanzlage des Reiches abzuhalten. Nach zuverlässigen Mitteilungen wird auch der Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück, gleichzeitig in der bayerischen Hauptstadt eintreffen, um sich gemeinsam mit dem Reichsschatzsekretär dem bayerischen Staatsoberhaupt vorzustellen und ebenfalls an den Verhandlungen im Ministerium teilzunehmen. Eine Hauptaufgabe wird der Reichsschatzsekretär Wermuth im Auftrage des Reichskanzlers mit der Darlegung der ungünstigen Verhältnisse angeht, die des Voranschlags im Reichshaushalt zu erfüllen haben und es bestätigt sich somit die an dieser Stelle erst jüngst ausgesprochene Überzeugung, daß die Aufstellung des neuen Etats erheblichen Schwierigkeiten unterliegen wird.

Die bisher vollzogenen Aufnahmen für die Nachverfolgung und Nachprüfung haben bereits manche Enttäuschung gebracht, und da sich die deutschen Steuerzahler mit Zigaretten, Kaffee, Rindfleisch und Beleuchtungsgegenständen übermäßig verbarbarisiert haben, so daß weder im laufenden Jahre 1909, noch im kommenden Jahre 1910 laien auf wesentliche Einnahmen aus der Besteuerung der betreffenden Artikel zu rechnen ist, sieht der Reichsschatzsekretär vor einer schwer zu lösenden Gleichung. Die Verteuerung der alkoholischen Getränke einerseits und die Minderung der Steuern andererseits, wobei der Kaiser und die Sozialdemokraten in ihren Kundgebungen zusammenhängen, wirken bereits einschränkend auf den Verbrauch. Wenn auch die 80 Millionen an Beamteneinkommen sicherlich nicht gänzlich ausfallen, so dürfte immerhin ein Minus gegenüber dem Aufschlage entstehen. Die Wiedereinnahmen summieren sich also in bedenklicher Weise.

Im Gegensatz dazu bringen die offiziellen Veröffentlichungen auf dem Gebiete der Reichsfinanzen immer neue fatale Überwachungen. Vor 6 Wochen vernahmen wir, daß gegen 100 Millionen Reichsbetrag aus dem vorjährigen Etat zu deduzieren seien, vor drei Wochen wurde das Defizit auf 122½ Millionen Mark gesteigert, und jetzt fällt ein Tropfen Wermuth von 530 Millionen Mark aus der Medizinkasse des Reichsschatzsekretärs, der das Reichsfinanzwesen heilen soll. Es handelt sich noch, wie wir durch Zahlenaufstellung erfahren, um die Rückstände aus den Jahren 1906—1908. Bevor das Reich also in die neue, noch keineswegs geklärte Finanzkatastrophe eintreten kann, sind noch 500—600 Millionen Mark durch Nachtragsetats zu decken.

In solcher Schuldenlast muß der Reichsschatzsekretär erkranken, wenn ihm keine Befreiung erwächst. Einer der Lauspathen der jüngsten Reichsfinanzreform, der Abgeordnete Raskaus Erzberger, ist durch die Berechnungen höchst betroffen und ruft nach Einschränkung der Ausgaben. In einem Artikel: „Der neue Reichshaushalt für 1910“ beschuldigt er das deutsche Volk der Steuerflucht, weil es sich mit Zigaretten, Kaffee usw. im Voraus versehen hat, um den Ausgaben zu entgehen. Diese wirtschaftliche Fürsorge kann man aber mit Recht niemand verübeln. Abg. Erzberger schätzt die Mehreinnahmen aus den neuen Steuern für das Jahr 1910 auf rund 310 Millionen Mark und sagt: „Reich Geld ist nicht vorhanden, damit man auskommen. Erst muß die Summe der neuen Einnahmen fixiert werden, und dann erst darf die Ausgabebeeinträchtigung des Reichshaushalts in Tätigkeit treten. Keine Ausgaben ohne Einnahmen!“ Mit einem herzerregenden Appell wendet sich Abg. Erzberger an die Deputierten, Marine- und Reichspostverwaltung, daß sie durch ihre Sparmaßnahmen unternehmen lassen, wo Einschränkungen zu machen sind. Wenn Herr Erzberger, der Kanzlerstürzer, die Frage aufwirft: „Welchem der drei großen Ausgabenposten wird die Palme der Sparbarkeit zuerkannt werden?“ — so werden die Herren v. Heeringen, v. Holtenhoff und Kautzsch sich schwerlich um dies Ereignis kümmern. „Stadtaus“, sagt Herr Erzberger, soll sich der Reichsschatzsekretär gegen neue Fortbewerungen stellen. Wird Herr Wermuth denn das können, wenn ihm sein Amt lieb sein sollte? Der Reichstag hat bekanntlich die seiner „glorreichen Finanzreform“ dem Reichsschatzsekretär die Handhabe verweigert, mittels deren er die Reichsausgaben mit den tatsächlichen Einnahmen in Einklang bringen könnte.

Der Schwerpunkt der deutschen Politik liegt augenblicklich auf dem Gebiete der inneren Reichspolitik. v. Bethmann-Hollweg übernahm die Aufgabe, die bisherige Richtung nicht zu wechseln, sondern den Bülowischen Kurs fortzuführen. Es hängt viel davon ab, ob es den Ministern Delbrück und Wermuth gelingt, in München die Brücke zur Verständigung zu bauen.

Rundschau.

Die alte Mainbrücke.

Die Minister v. Preitner und v. Sydow mit verschiedenen Kommissaren hatten gestern früh im Konferenzsaal des Frankfurter Hauptbahnhofes wegen der alten Mainbrücke eine Besprechung mit staatlichen und städtischen Beamten, unter denen sich u. a. auch Regierungspräsident v. Reiter-Wiesbaden befand. Im Saal waren Modelle und Zeichnungen ausge-

stellt. Magistratsbaurat Hülshoff führte in einem Vortrag die Gründe an, die eine Erneuerung des bestehenden Zustandes erfordern. Dieran knüpfte sich eine Besprechung, in der die Bedingungen erörtert wurden, die der neue zu errichtende Brückenbau anstelle der alten Mainbrücke hinsichtlich der Wünsche des Heimatschutzes einerseits und der Erleichterung des Schiffverkehrs andererseits erfüllen müsse. Man war der Meinung, daß man auch auf die Entwicklung des Schiffverkehrs lehren in der Zukunft Rücksicht zu nehmen habe. Nach der einstündigen Besprechung bestieg man am Main einen Regierungsdampfer und fuhr nach der alten Mainbrücke. Man besichtigte sie zunächst von der Wasserseite aus und nahm dann die Fußbrücke und die Fußwege in Augenschein.

„Z III“ auf der Heimfahrt.

Die Erstblätter des Wiesbadener General-Anzeigers berichteten bereits gestern nachmittag von der Heimfahrt des „Zepelin III“. Das Luftschiff wurde kurz nach 5 Uhr von der Hfa aus in nördlicher Richtung geschickt. Das Luftschiff näherte sich in flatter Fahrt und landete kurz nach 5¼ Uhr auf dem Flugplatz. Wenige Minuten darauf war es in der Halle. Die ganze Fahrt ist von Essen aus gut verlaufen; das Luftschiff hat nicht den geringsten Schaden erlitten. In der Nacht hat „Zepelin III“ eine Nachfüllung erhalten, da die W-fahrt nach Friedrichshafen auf heute bestimmt ist.

Der deutsche Reichskanzler in Wien.

Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat sich einem Vertreter des Wiener Fremdenblattes gegenüber folgendermaßen geäußert: „Es ist vor allem von hohem Wert für mich gewesen, mich Kaiser Franz Josef vorzustellen, der mich mit ungemeiner Liebenswürdigkeit empfing. Mit dem Kaiser hat sich sehr gut verstanden. Ich habe lange und eingehend alle schwebenden Fragen erörtert. Bei dieser freundschaftlichen hochherzigen Besprechung ergab sich volle Übereinstimmung der Anschauungen, die ich bei der gemeinsamen Grundfrage unserer Politik erwartet habe. Für die Politik, die ich in Deutschland zu machen berufen bin, wird mir diese Unterredung mit Reichenthal und die gemeinschaftliche vertrauensvolle Beurteilung der Situation, die wir festgestellt haben, eine wertvolle Unterstützung sein.“ Auf die Frage des Vertreters des Blattes, inwieweit die Ereignisse des vergangenen Winters auf die gegenwärtige Situation nachwirkten, erwiderte der Reichskanzler: „Bei diesen Ereignissen ist das Wichtigste das feste Zusammenstehen der beiden verbündeten Staaten gewesen. Der letzte Winter hat das Bündnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich-Ungarn in beiden Staaten noch populärer gemacht, als es war, und die Erprobung des Bündnisses hat nach

Die Vogelscheuche.

Humoreske von Käto Lubowski.

Fräulein Amanda Buntrod hielt soeben wie der einen ihrer langatmigen Vorträge, bei denen der ungeliebte Schwager — der Oekonomierat Schmitt — gewöhnlich sonst einmüden Pflichten heute sah er Augenblicke mit Kampfbait aufzuerstehen aus dem Saal, trömmelte mit den Fingern auf der Platte des spiegelblanken Tischs herum und bewegte die Fingerringe mit zitternden und leicht geöffneten Lippen hin und her.

Verlängert bestand aber noch nicht die geringste Aussicht, der Besprechenden in die Rede zu fallen. Sie fuhr flüchtig fort:

„Nun, lieber Schwager, lächeln Sie nicht so ironisch. Aus dem Kleinen wächst und reißt vor hochdem Vervollkommenheit alles Große. Mein kleinerer Schwager — ob es nun ein Zwanzigstel Morgen oder deren tausende sind — wird ein reines, wunderbares Korn zeitigen. Auf angemeßenes Ertragen werde ich Ihnen seiner Zeit gern die Aussaat überlassen. Dann werde ich den Triumph haben, daß Sie mir feierlich Abschied leisten. Andere Leute, in denen gesunde Entwicklungsmöglichkeiten schlummern, haben jetzt bereits flammendes Interesse dafür gewonnen.“

Die gerühmte Entwicklungsmöglichkeit im Verlaufe, der Volontär Georg Schenkner, warf ihr einen dankerfüllten Blick zu. Den mußte sie doch zum mindesten halbwegs erwidern. Dadurch entstand die Andeutung einer Pause.

Nun wurde der Oekonomierat endlich seine launeliche Brandung los. Mit mächtiger Stimme rief er los:

„Ach, sehen Sie doch mal nach den Hohlen, Schenkner. Das Grünfütter hat reichlich Regen bekommen. Daß mir die Jungen damit keine Dummheiten machen. Und du, Alse,“ wandte er sich seiner Tochter zu, die scheinbar in höchster Anbacht Zuhören einharrte, „kümmer dich nicht um das, daß die Verhältnisse mit nicht

wieder die ganze Nacht die Ohren vollzanken... Aber nein, ich mag lieber vorläufig. Sek' dich wieder. Es hat Zeit bis nachher.“ Ein Mondkopf senkte sich sichtbar enttäuscht von neuem an die Arbeit. Die schlanke Gestalt des Volontärs schob sich langsam zur Tür hinaus. Da donnerte der Oekonomierat los:

„Die verdammte Vogelscheuche soll fort. Schenknerin. Die Leute machen sich darüber lustig. Lassen Sie doch — in Dreißigels Namen — das Spaghettivolk den jämmerlichen Nagen ausbaden. Da tut er noch am wenigsten Schaden. Gätten Sie dem alten, langarmigen Sieden — meinetwegen — ihr eigenes Nachhemd übergezogen, könnte sie dableiben. Aber mit meinem Schlafrock... es ist wirklich unerhört... Entweder sie kommt weg oder wird neu eingebunden und das binnen heute und drei Tagen, bei Vermeidung der Auslieferung durch einen Dritten.“ Reht schob sich Alles sonnverbranntes, liebliches Gesicht zu dem Vater hinüber.

„Aber, Vater, sei doch nicht so kleinlich. Wenn Tante Amanda doch ihre Freunde daran hat.“

„Freunde, daß ich als Vogelscheuche ausgestellt werde?“

Eine kleine, feste Mädchenhand preßte sich sehr energisch auf das väterliche Lippenpaar.

„Das ist es wirklich nicht. Die frechen Dinger empfinden aber vor nichts größere Angst, als vor den kunden Worten meines alten Schlafrockes. Beobachte es nur mal aufmerksam.“

Der Oekonomierat sah sie scharf an.

Romisch, wie das Mädel, das sich früher zuweilen mit tränenden Augen über die Härten der Tante bei ihm beklagt hatte, sich plötzlich für die Bestrengung ins Zeug legte.

Sobald der Platz nur noch die bis zum Munde gefüllte Bohnenbüchse zeigte, enthielten sich die Gäste ihres Geistes.

„Zum ersten Mal haben wir einen jungen Menschen im Hause, der sich willig für höhere Interessen gewinnen läßt. Zum ersten Male hat die Angst aufgehört, daß er sich in die Nase verliert. Ich bin, wie es sich prompt jeder seiner Vorgänger getan. Und sofort überkommt Sie Ihre alte Zerkürungsart. Freuen Sie sich lieber, daß der junge Mann, in einiger Bunklichkeit — außerhalb seiner Arbeitsstunden — meinen Nagen greift, jüet und haßt — daß die Nase, um ihrer alten Tante zuweilen eine Freude zu machen, sogar ein interessantes Buch fortträgt... Ihr Mißtrauen wird allmählich zur fixen Idee. Noch niemals sind die Jungen dabei zusammengetroffen. Herr Schwenkner beachtete die Nase überhaupt nicht. Sie überschätzen diesmal Ihre Tochter gewaltig, lieber Schwager. Sie hat gar nichts Ansehendes für ihn.“ — Erst, wenn Sie mir den Beweis erbringen, daß ich mich darin irre — wohlberathen nicht nur bisfage Neben, sondern Tatsachen — werde ich die Vogelscheuche entfernen. Sonst haben Sie zwischen ihr und mir zu wählen.“

Der Oekonomierat brummte etwas, das die Erregte zum Glück nicht verstand. Es hieß:

„Die eine redet und die andere redet nicht. Das ist der einzige Unterschied zwischen euch.“

Tante Amanda neigte den Kopf zum Zeichen, daß sie diese Unterredung für beendet betrachtete. Da brummte der alte Herr noch etwas, das auch besser dem Leser verhallt bleiben mag und entfernte sich... —

Einen Tag später stürzte er — hochrot vor Zorn — in das Allerheiligste seiner Schwägerin, nahm nicht einmal den Hut vom Kopfe, sondern schrie in allen Oktafen:

„Kommen Sie mal mit... aber ein bißchen hopp. Ich werde Ihnen beweisen, was Ihre verdammte Vogelscheuche für ein Malheur angerichtet hat.“

Sie wollte sich erst ihre Staatshaube aufsetzen, aber er ließ ihr dazu keine Zeit...

Zum ersten Mal empfand sie seine Brutalität, wie sie es zu nennen beliebte, bedrückend und beugte sich ihr schweigend.

Mit langen Schritten querte er zu dem Stüchchen Nagen hinüber, dessen Achten sich nottief kümmerlich im Sonnenwind wiegten, ging der Vogelscheuche zu Leibe, griff in die rechte Tasche des Schlafrockes a. D., röh einen Brief heraus, den er natürlich längst zuvor geöffnet hatte und hielt ihn ihr unter die Nase. Ob sie wollte oder nicht, sie mußte ihn lesen.

„Mein Näschen. Morgen werde ich die Entscheidung herbeiführen. Du verkenntest wirklich Deinen Vater. Er ängstigt sich nur um Deine Zukunft. Wenn er hört, daß der meine einen schönen, stolzen Pösch übergibt, sobald ich dich vor aller Welt meine Braut nennen darf, wird er einwilligen. Also Mut. Dies ist der hundertste Brief, den ich der guten Vogelscheuche anvertraue. Erlebe mit Mut, denn ich fürchte, nach den Auslassungen Deines Vaters, wird ihr kein langes Leben mehr beschieden sein. Bedenke, mein Lieb, daß Dein alter Herr nicht die gläubige Dummheit unferer guten Tante Amanda besitzt...“

Der Oekonomierat hatte plötzlich eine ganz erträgliche Laune bekommen. Allmählich gerte sie sich zur vorzüglichen... Während die Tante mit blauen, fest zusammengepreßten Lippen neben ihn dahinschliff, lag auf seinem Gesicht ein Lächeln.

Vor dem Gutschaus stand er still und legte der Schwägerin beide Hände so fest auf die Schultern, daß sie fast darunter zusammenknickte.

„Künftigen werde ich das junge Unkraut natürlich zuerst ein bißchen... Aber nachher... Na, hoffen Sie mal für alle Fälle zu Romfellen ins Unterreich, damit sie und ein paar Flaschen Champus kalt stellt.“

Naturforscher und Aerzte.

S. u. S. Salzburg, 21. Sept.

In der schönen Alpenstadt Salzburg begannen gestern die Verhandlungen der 81. Hauptversammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte, deren Beratungen man in der ganzen wissenschaftlichen Welt mit großem Interesse entgegenfiehet, da in ihnen die neuesten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Medizin zur Veröffentlichung gelangen. Zum Unterschiede von den Deutschen Aerztetagen, die sich ausschließlich mit den wissenschaftlichen Angelegenheiten seiner Mitglieder befaßt, sind die Arbeiten des Deutschen Naturforschers- und Aerztetages ausschließlich auf das wissenschaftliche Gebiet beschränkt, und ausschließlich haben diese Versammlungen eine große Fülle interessanter und wissenschaftlich bedeutender Rundgebungen gebracht.

Die erste öffentliche Hauptversammlung wurde in der Aula academica durch den ersten Vorsitzenden der diesjährigen Versammlung, Professor Dr. Eberhard Jagger (Salzburg) eröffnet und begrüßt. Er wies darauf hin, wie durch die Naturforschers-Versammlungen ein durchgreifender Wandel in den Anschauungen u. Verhältnissen in den Hochschulen hervorgerufen worden sei und wie in der Folge daraus ganz neue Wissensgebiete erschlossen wurden. Mehrere begrüßte den im letzten Jahre besonders zu konstatierenden Aufschwung der Technik und hob hervor, daß diese, solange sie auf wissenschaftlichen Grundlagen arbeite, keine Gefahr für den wahren Idealismus bilde. Die Rede klang aus in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die beiden verbündeten Monarchen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm II., an welche Grußtelegramme gesandt wurden.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen seitens der Vertreter der Staatsregierung, der Universität und der Stadt Salzburg übernahm der erste Vorsitzende der Gesellschaft, Professor Dr. Müller (Berlin) den Vorsitz.

In erster Stelle sprach Professor Haner (Bern) über die Entwicklung der Spektroskopie in einem Vortrage von mehr fachwissenschaftlichem Interesse, während Professor Sticker (Bern) über

die Geschichte der Epidemien

traktierte. Die Geschichte der Seuchen und besonders die der Pest lehrt uns, daß die Gesehe, die einst zur Bekämpfung der gemeingefährlichen und übertragbaren Krankheiten erlassen wurden, von italienischen Staatsmännern des 14. und 15. Jahrhunderts geschaffen wurden. Diese Gesehe wurden im Laufe der Jahrhunderte von den anderen europäischen Staaten ausgearbeitet, verändert und vor kaum einem Menschenalter wieder verlassen, weil sie sich zuletzt in keiner Form mehr bewährt hatten. Diese alten Gesehe, die von dem Grundsatze ausgingen, daß die Pest durch die Vermischung mit dem Entfanten und seinen Absonderungen hervorgerufen würde, waren während der großen Pest des 14. Jahrhunderts aus Erfahrungen abgeleitet worden. Sie verloren an Wert, als die epidemischen Epidemien der Pest sich änderten. Die Seuchenformel für die heutige Pest lautet: Der Pestbacillus wird, wie in vielen früheren Epidemien, unzweifelhaft vererbt, ehe er auf die Menschen gelangt, und zwar sind es besonders die Katzen, die ihn tragen und verbreiten. Von diesen geht er durch Flöhe auf die Menschen über. Daneben gibt es eine Reihe kleinerer Übertragungsweisen, von denen die Mensch zu Mensch die seltenste ist. Die Vielfältigkeit und Wandelbarkeit der Seuchenformel gilt aber nicht nur für die Pest, sondern für alle epidemischen Krankheiten. Der Versuch mit allerlei

Die Schackgalerie in München.



Palais der preussischen Gesandtschaft mit der Schackgalerie in München.

Maßregeln, die man selbst unter Todesstrafe durchzuführen sich bemühte, die Seuchengefahr einzudämmen, ist zu allen Zeiten mißlungen, dagegen aber haben die schlichten, stetigen Anstrengungen auf Besserung der äußeren Lebensverhältnisse der Menschen die großen Erfolge der Neuzeit gebracht, die sich in verpesteten Ländern wie Indien heute schon darin zeigen, daß selbst in verpesteter Umgebung ein Mensch mit europäischen Lebensgewohnheiten von der Krankheit fast immer unberührt bleibt. Anstelle der polizeilichen Gewaltmaßnahmen früherer Zeiten und der zeitweilig notwendig werdenden Desinfektion und Antiseptik ist eine stetige Hygiene getreten; auf diesem Wege wird auch das 20. Jahrhundert weiterreichen.

Nachmittags konstituierten sich die einzelnen Abteilungen des Kongresses, der sich in eine naturwissenschaftliche u. medizinische Hauptgruppe scheidet. Aus der Fülle der Vorträge können nur die wichtigsten hervorgehoben werden, die wir zwecks besserer Uebersichtlichkeit unter besonderer Ueberschrift nachstehend anführen:

Süßerzeugung des Menschen

auf biologischer Grundlage. Ueber dieses Thema spricht Dr. Paul Franke-Kauheim. Der Referent steht auf dem Standpunkt, daß es Stillstand in der Natur nicht gibt. Wenn also die menschliche Natur sich nicht höher entwickelt, muß sie degenerieren. Nur eine zielbewusste Gattenwahl kann dem Menschen zu dem weiteren Aufstieg und der Vermeidung der Degeneration verhelfen. Als Merkmal der Auslese bei der Gattenwahl gilt körperliche Gesundheit und Schönheit. Da aber das Hauptmerkmal des Entwicklungsfortschrittes die Steigerung der geistlich-sittlichen und vernünftigen Seite ist, so gilt es — Gesundheit ein für allemal als unerlässlich vorausgesetzt — bei der geschlechtlichen Auswahl diejenigen Variationen von Menschen zu bevorzugen, welche die höchsten und vollkommensten geistigen und sittlichen Eigenschaften haben. Diese Menschen müssen unter sich dauernd eine strenge Reinheit unterhalten. Dann wird das Resultat mit unvermeidlicher Notwendigkeit im Laufe der Zeit eine neue und höhere Form des Menschen sein. Konventionelle Rücksichten brauchen bei der Ehe-

schließung nicht vernachlässigt zu werden, müßten aber in den Hintergrund treten. Auch die unvollkommenen könnten sich unter einander fortpflanzen, nur die Kreuzung mit den Vollkommenen sollte vermieden werden.

Die Entstehung der Sonnenflecken

behandelte Ernst Stephani von der Casseler Sonnenwarte. Er kommt im Gegensatz zu dem bekannten amerikanischen Astronomen Hale zu dem Schluß, daß nicht Wirbelstürme und Hyllone auf der Sonne die Flecken hervorgerufen, sondern daß die Flecken eine Art Eruptionerscheinungen seien. Die Ursache der Schlafkrankheit wies Dr. A. Mayer (Kaiser v. Bamberg) in einem Bild, der auf der Kola-Ruß wuchert, gefunden haben, da Verbreitungsgebiet der Ruhr und der Schlafkrankheit sich decken.

Die Ursachen der Eiszeit

behandelt Professor Herz (Wien). Er sieht sie in der Rotationsbewegung und dadurch hervorgerufenen Abplattung der Erde gegeben, spricht aber die tröstliche Erwartung aus, daß uns in den nächsten 10 000 Jahren eine Eiszeit erspart bleiben werde, wenn wir auch einer Kälteperiode entgegenzugehen scheinen.

Neues aus aller Welt.

Ein Selbstmörder in Frauenkleidern. Unter mysteriösen Umständen hat ein junger Handlungsgehilfe B. aus Spandau in einem Hotel der Friedrichstadt in Berlin Selbstmord begangen. Aus einem Zimmer, das am Abend vorher ein junges Mädchen gemietet hatte, drangen früh laute Hilferufe. Als das Stubenmädchen das Zimmer betrat, fand es die Mieterin blutend vor; sie hatte versucht, sich mit einem Messer die Pulsadern zu durchschneiden. Vom Hotel aus wurde der Verband für erste Hilfe angerufen und gleichzeitig ein Arzt requiriert, der die auffallende Feststellung machte, daß das lebensmüde „Mädchen“ in Wirklichkeit ein etwa zwanzigjähriger Mann war. Während man den Selbstmordlandboten nach dem Krankenhaus brachte, nahm sich die Polizei des Falles

an, um nähere Ermittlungen einzuleiten. Das Motiv zu der Tat und der Zweck der Verleumdung sind noch nicht bekannt.

Liebe und — Kriminalpolizei. Der 16 Jahre alte Handlungslehrling Billy Goeh hatte in einem Geschäft in Leipzig die Portofolle unter sich. Aus dieser unterschlug er nach und nach 10 M. Als er jetzt die Verleumdung nicht länger verbergen konnte, erbrach er ein Bult, entnahm ihm über 300 M. und entfloß damit nach Berlin. Hier kaufte er sich neue Kleidung, legte einige Bänder an und spielte den Studenten. Des Altleibens müde, schrieb er dann an seine Braut in Leipzig und bat sie, ebenfalls nach Berlin zu kommen. Am Sonntagabend sollte sie sich am Brandenburger Tor einfinden. Die Eltern des Mädchens aber machten einen Streich durch die Rechnung, indem sie zur Polizei gingen. So kam es, daß Goeh beim Stellbischen nicht seine Geliebte, sondern einen Kriminalbeamten traf, der ihn gleich nach dem Polizeipräsidium mitnahm.

Hundert Personen an Fleischvergiftung erkrankt. Ueber eine Massenvergiftung infolge Genusses verdorbenen Fleisches wird aus Poesinghe in der Nähe der belgischen Ortschaft Poesinghe berichtet. Etwa 100 Personen sind erkrankt, darunter zahlreiche Kinder. Ein Kind ist bereits gestorben, während ein Sohn und ein Enkel von ihm in den letzten Tagen liegen. Das Fleisch stammte von verendeten Ziegen her. Bei dem Schlächter sowie bei dem Bauern, von dem das Vieh herkam, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Ein Hund des Bauern, der einen Knochen dieser Tiere abgenagt hatte, war in zwei Stunden tot. Die ganze Ortschaft ist von Panik ergriffen.

Ein Frauenmord in Hamburg. Ein Lustmord ist in der Nähe des alten Berliner Bohnhofs in Hamburg entdeckt worden. Im Garten vor den dort provisorisch für die Marktpolizei errichteten Hofbeständen fand man die Leiche einer 45 Jahre alten Frau, der der Leib aufgeschlitten war, so daß die Eingeweide herausgingen. Der Kopf war durch zahlreiche Messerstiche verunstaltet. Der Mörder hat offenbar beabsichtigt, die Leiche in einen unter dem Tragmast der Strahlenbahn befindlichen Schacht zu werfen, wurde aber dementwegen dabei gestört. Infolge des andauernden Regens sind die Fußspuren bereits sehr verwischt, so daß den Polizeihunden die Auffindung der Spur des Täters sehr erschwert wird. Es wurde nur ein weißes Taschentuch mit den rot eingekreisten Buchstaben A. V. gefunden. Die Leiche wurde in der aufgefundenen Lage photographiert. Die Identität der Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

Sizilianische Räuber. Eine Bande von sechs bewaffneten Verbrechern, die sich als Polizeigenten ausgaben, drangen in das Landgut der Brüder Patinico in Piazza Armeria bei Galtanissetta ein, banden die Hirten, raubten alles vorhandene Geld und trieben 20 Stück Rindvieh mit sich. Zu ihrem Glück waren die Brüder Patinico abwesend, denn es ist klar, daß die Bande es darauf abgesehen hatte, vor allem die Rinder, die als sehr reich gelten, in ihre Gewalt zu bekommen, um dann ein großes Lösegeld zu erpressen. Vier sizilianische Deputierte beabsichtigen, aus diesem Anlaß den Minister des Innern über Maßregeln zu interpellieren, die er gegen die ständig wachsende Unsicherheit auf der Insel Sizilien zu ergreifen gedenkt.

Wunderbar hart und weiß, jugendfrisch wird die Haut, Sommerproben verschwinden, gelbe fahle Haut, Runzeln entfallen. Dr. Kuhn's neue griechische Schönheitscreme Bional und Seife. Das herrlichste Feinpräparat. Man weile Nachahmungen zurück und verlange nur von Franz Kuhn, Kronenpark, Nürnberg. Hier: Med.-Drog. Santos, Mauritiusstr. 3, Chr. Tauber, Kirchgasse 6. 1880/8

IVO PUNONY.

So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich übertragt,
so übertragt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett Palmin alle tierische Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich gleich
vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen.

E. Calmann, Bankgeschäft
Hannover, Schillerstrasse 21.

Spezial-Abteilung für Werte ohne Börsennotiz. 18511
Berichte und Auskünfte kostenfrei.

„Es ist kaum noch zu bezahlen“ —

sagt bei ihren Einkäufen in diesen teuren Zeiten jetzt so manche Hausfrau. Da kann man ihr einen guten Rat geben: Wer sparen will, verwende täglich Kathrein's Malzkaffee. Er ist billig, dabei wohlschmeckend und durchaus unschädlich. — 18807

Plakate

in jeder gewünschten Ausführung liefert schnell
sauber und billig die
Buhdruckerei des Wiesbadener General-Anzeiger
Konrad Leybold.

Persil

Das
vollkommenste, wirklich selbsttätige
Waschmittel

von unertrüglicher Wirkung; gibt mühelos
blendend weiße Wäsche bei größter Schonung
des Gewebes. Pakete à 35 und 65 Pfg.
Überall erhältlich. Alleinige Fabrikanten.
Henkel & Co., Düsseldorf.

Für Bäckerinnen u. Siegelstein
prima
Saarkohlen

abgegeben. Fr. Bucher.
Siegelstein, Bierstadt bei
Wiesbaden. (19350)

Nichts hindert Sie

bei geringen Aufwendungen sehr elegant auszuweisen. Sie müssen nur die vorzüglichen Favoritschnitte benutzen. Für die Haus-schneiderei ganz unentbehrlich.

Anleitung durch das
Grosas Favorit-
Moden-Album
(nur 70 Pfg. fr.)
u. das Jugend-
Moden-Album
(60 Pfg. fr.)
von der Ver-
kaufsstelle der Firma oder wo
nicht am Platze, direkt von der
Internationalen Schnittmanu-
skriptur, Dresden-N. 8.

Ch. Hemmer, Langg.

Ein sicherer Rotanker der
Kranken, welche alles vergeblich
versuchten, ist

*** Pastor Felke's ***

Heilweise. Erfolge weltweit bekannt.
Sprechst. 3-6, Sonntags 10 bis
11 Uhr. Nur Goldgasse 1.
Atteste u. D. 5638

Schuhreparaturen
schnell, gut und billig. 1312
P. Schneider, Riechberg 26.

Stellen finden.

Männliche.

Junger Mann

mit guter Handschrift für leichte
Arbeiten gesucht. Gehalt
30 Mk. monatlich. Gef. Angebote
unter Nr. 699 an die Exped.
dieses Blattes. (18998)

Weibliche.

Lebende Tanten u. Nod.
Arbeiterinnen für dauernd ge-
f. Arbeit, Taunusstr. 13. (19408)

Zuverlässige

Zeitungsträgerinnen.

sehr schnell und gewissenhaft
zum Austragen der Zeitung in
der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr
des Morgens von Kindern be-
tragen, werden gegen hohe
Vergütung sofort gesucht.

Zu melden Mauritiusstraße 8,
Brennerei-Abteilung des Wies-
badener General-Anzeigers. (18998)

Lebendes Mädchen
gegen hoh. Lohn sof. gef. (19559)
Kunstmaler Diermannstr.

für 1. Oktober gesucht jung.
Mädchen. Borst. m. Zeugn.
bis 10-12 Uhr u. 7-8 Uhr
des Morgens. 27. 2. 19059

Mädchen für kleinen
Geschäft gesucht. (5994)
Marktstraße 22, 2. r.

Schulmädchen 49 J., be-
st. Mädch. gef. Gute Be-
handlung. 19008

Saubere Frau für Bräutigam
und Hausarbeit sofort ge-
sucht. Näheres Gneisenaustr. 9,
im Laden. (6002)

Lehrmädchen f. Damenschnei-
erei gef. Karlstr. 89, 2. L. (5977)

Lehrmädchen sucht
Frau Winger, Bahnhofstr. 16.
(19327)

Lehrmädchen zum gründlichen
Erlernen der Schneiderkunst
Bismarckstr. 13. (19408)

Lehrmädchen aus achtbarer
Familie gesucht. Wilhelmstr.
Marktstraße 22. (5993)

Stellen suchen.

Männliche.

30 Mann f. Anfangsstellg.
auf kaufm. Büro b. ger. Verg.
Off. u. Nr. 694 a. d. Exp. d. Bl.
(1885)

Junger Mann, geb. 1880, auch
im Fabrik. bewand., sucht irgendw.
Beschäftigung. Näh. Frankens-
straße 18, 1. L. (1402)

Weibliche.

geb. 18. Mädchen, musikal.
Instrument. sucht Stellung als
Musikschülerin u. Reisebegleiterin,
auch Hilfe im Haushalt. In- und
Ausland. Offert. erb. unt. **Nr. 6**
132, Bad Grund i. H. (6009)

Schneiderin sucht Kundsch. (5983)
Albrechtstr. 36, 3. L.

Schneiderin sucht Beschäftig.
im Ausbessern v. Kleidern und
Häuten in u. außer dem Hause.
Schwanstr. 5, 2. Et. L. (5998)

Schneiderin empfiehlt sich in
allen vorerwähnten Näharbeiten
in und außer dem Hause. Näh.
Marktstraße 9, 2. (5988)

Kleid., gut empf. Wasch- und
Kaufm. f. Ausg. der Woche
Beschäftigung. Sedanplatz 5, 2. Et.
Zu verkaufen. (5997)

Zu verkaufen.

Immobilien.

In schön. Ort am Rhein ist ein
neu erbaut. Wohnhaus m. Vor- u.
Hintergarten, Glasveranda, elektr.
Licht u. Bad, umg. gärtl. Bebiing.
reis. zu verk. od. zu verm. Näh.
vorm. 9-12 Uhr bei H. Neubaus,
Bismarckstr. 5, 3. (1398)

Grundstücke in der Nähe
des Grundmühlens zu verk. 19073
Näh. in der Exp. d. Bl.

Diverse.

Kleines Jagdgesch., 9jährig,
schwarz, zu verkaufen. Dohheimer-
str. 23, Büro 2. Hof. 19067

Edel., reine Rasse, außerst
schön u. treu, preiswert zu
verk. Karlstr. 41, 3. L. (5989)

Ein wackiger Hund weg-
zugeben billig zu verkaufen.
Bismarckstr. 36, 1. r. (1380)

1 Paar Tigerfinken mit Käfig,
Käfige, neuer Schrank, u.
schöne Fg., bill. zu v. Anst.
vorm. 8-10 Uhr. Jahnstr. 22, 1.
(6003)

10 Kuchentorten 8 u. 10 Stk.
zu verkaufen. 13. 2. Et. (5979)

1 r. v. d. Spiegel m. Mar-
mar- u. Gemälde u. Stiche, Versto-
ckung. Gellmündstr. 2, 2. Et.
(1407)



Möbel und Polsterwaren

in bester Ausführung
zu billigsten Preisen
auf Teilzahlung!

Möbel	für Mk. 100—150	Anzahl v. Mk. 10 an
Möbel	" 250—350	" " 25 "
Möbel	" 400—600	" " 40 "
Möbel	" 750—1200	" " 75 "

Einzelne Möbel mit Mk. 3.⁰⁰ Anzahlung.

Teppiche :: Gardinen :: Portièren

Herren- u. Damen-Konfektion

Konkurrenzlose Auswahl, billigste Preise.

S. Buchdahl 4 Bärenstr. 4

vorm. J. Jtmann Nachf., Wiesbaden. 18366

— Kinder- u. Sportwagen mit Mk. 3.00 Anzahlung. —

Begen Hausabbruch resp. Auf-
gabe der Musikautomaten-Aus-
stellung große, schöne Piano-

Orchester

von 50 Mk. an u. höh. bis feinst.
Revolverwerk,
Geigen und Kunstspiel-Klaviere,
Riesen-Sprechapparate, Musik-
Wilder, Schau-Automaten, Kine-
matographen, Kaiserpanoramas

spottbillig

für viele, Ausstell., auch einzeln
sofort zu verk. Anst. nur an
Automatensalp. Frankfurt,
Marktstraße 32. B. 63

Alle Sorten Rainten bill. z.
verk. Heleneplatz 10. (5979)

Alle französische Rahagoni-
Kommode mit Bronze-Verz.
Gefähr. Bücher- und Kleider-
schränke, Sofa, Stuhl, Spiegel,
Schreibpulte, Stühle, Bilder,
Teppiche, Küchen-Einricht., wie
neu, Standuhr, Lüster, Betten
u. v. a. Adolfsallee 6. 5987

Wegzugsh. b. zu verk., Chasse-
longue, gr. Kommode, Sekretär,
Tische, Kl. Nähmasch., fch. Stand-
uhr (Bronze), eleg. Hängelampe
(Kupfer) u. a. m. Gellmündstr. 2,
2. Et. (1406)

Weinl. Rollmatten 1.50 M. Por-
tieren, Möbel, Teppiche, Petroleum-
beheiz. u. verk. Labnstr. 4, p. r. (6010)

Verschiedene Möbel, Orchester-
u. Porzellan billig abzugeben.
Kaiser-Friedrich-Str. 66, p. (1400)

Moderne Küchen-Einricht.
zu vk. Taunusstr. 36, Schneiderei.
(5985)

Fast neue 230 m. lange Tische
bill. u. vk. in d. Exp. d. Bl. (6011)

Aber Bälle m. Ständ., Teppich
2x3 m., Spiegel m. Trumeau,
bill. zu vk. Niehlstr. 6, Gb. 2. L.
(5996)

Küster für Petrol u. Gas preisw.
z. v. Kautenbalestr. 17, 3. L. (5995)

Starker Federkasten
mit Aufschlüsselung und Hemme,
gr. Maßstäbe mit 1000 bill. zu
vk. Adolfsstr. 8, Wb. p. 5999

Herd 18 Mk., Ofen f. Schreiner
u. Tapezierer 12 Mk. zu vk.
Hädelheimerstr. 20, Stb. 1. (1401)

Gebrauchte eiserne Regulier-
Küch. billig zu verk. (1399)
Langgasse 14, Laden.

Frachtauto und Hofe zu verk.
(5983) Emserstraße 27.

Frachtk. mit Hofe, große Fg.,
für 11 M. zu verkaufen.
(5978) Friedrichstr. 48, 3.

Weinfässer, frisch gefüllt, in allen
Größen zu verkaufen.
Albrechtstraße 32. 1292

Neue Badewannen, 170 cm,
15 Mk., Gaslampen, Gasfächer u.
enorm billig, Gasglühkörper, 1.
Qualität, zu Konsumzwecken
beim. Krawie. Wellerstr. 10. 1227

Waschkessel, in Emaille,
82x72 cm, voll. neu, m. Gefäß f.
40 Mk. z. vk. Kossbacherstr. 9. 5955

Stroh-Pillen-Maschinen mit
Zubeh. u. Motor bill. zu verk.
Näh. Gellmündstr. 18, 1. r. (5988)

Begen Einrichtung von Zen-
tralheizung ist eine größere
Anzahl gut erhaltener Dauer-
brenner, sowie ein fast noch
neuer H. transp. Herd billig
zu verkaufen. Hotel Reichspost,
Nicolastr. 16/18. 19613

Abbruch Bleichstr. 1 u. 3.
sind Hallen, geschnittenes Bau-
holz, Bretter und Dachziegel
abzugeben. (19576)
Christ. Pöhlgenröder, Tel. 3301.

Kinderbadewanne mit Gefäß
f. 8 M. z. vk. Emserstr. 27. (5984)

Kaufgesuche.
Einige gut erhaltene eiserne Bett-
stellen m. Spiral-Matratze, 1 Pe-
troleum-Heiz. u. 1 Petrol-Koch-
Ofen z. l. g. An der Ringkirche 10,
1. Et. (6008)

Unterricht.
Junge energische Lehrerin
für Volksschule, fertig französisch
sprechend, aus feiner Familie, sucht
Anstellung an einem Pensionat
oder einer öffentlichen Schule. An-
gebote erbittet Lehrer **Ginde**,
Falkenberg (Mark). (19556)

Amtliche Anzeigen.
Zwangsvorsteigerung.

Am 6. Oktober 1909, vormittags 9 1/2 Uhr, werden an
Gerichtsstelle Zimmer 60, die den Eheleuten Speereichhändler **Kugust**
Wihelm in Dohheim gehörigen Liegenschaften in Dohheimer Ge-
meinde:

1. a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten.
b) Scheune und Stall.
c) Waschküche, Neugasse 24, groß 2,21 a, mit 318 M. Ge-
bäudeversicherungswert.

2. Hausgarten Neugasse, groß 1,82 a,
3. Acker auf dem Steinföppel, 19,33 a groß,
4. Weingarten auf dem Judentisch, 1,50 a groß,
5. 2 Acker in den Untergärten und an der kurzen Zeil, zusammen
1,28 a groß,
6. 3 Wiesen an der kurzen Zeil, zusammen 3 a 31 qm groß,
7. 2 Wiesen, Saurüssel, 2 Gew. zusammen 3 a 48 qm groß
öffentlich zwangsweise versteigert. 18758

Wiesbaden, den 3. August 1909.
Königliches Amtsgericht, 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden
belegene, im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk —

Band 205, Blatt Nr. 3073
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Restaurateur Rudolf Kommerstücken und
Maria geborene Wagner zu Wiesbaden je zur Hälfte einge-
tragene Grundstück

Kartenblatt 104 Parzelle 51/26
a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum
b) Winterhaus
c) Wirtshaus, Friedrichstraße 35,
groß 9 Ar 80 Quadratmeter

am 20. November 1909, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer
Nr. 60 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1909, in das
Grundbuch eingetragen.
Wiesbaden, den 16. September 1909. (19626)
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden
belegene, im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk —

Band 205, Blatt Nr. 3073
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Restaurateur Rudolf Kommerstücken und
Maria geborene Wagner zu Wiesbaden je zur Hälfte einge-
tragene Grundstück

Kartenblatt 104 Parzelle 51/26
a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum
b) Winterhaus
c) Wirtshaus, Friedrichstraße 35,
groß 9 Ar 80 Quadratmeter

am 20. November 1909, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer
Nr. 60 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1909, in das
Grundbuch eingetragen.
Wiesbaden, den 16. September 1909. (19626)
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden
belegene, im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk —

Band 205, Blatt Nr. 3073
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Restaurateur Rudolf Kommerstücken und
Maria geborene Wagner zu Wiesbaden je zur Hälfte einge-
tragene Grundstück

Kartenblatt 104 Parzelle 51/26
a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum
b) Winterhaus
c) Wirtshaus, Friedrichstraße 35,
groß 9 Ar 80 Quadratmeter

am 20. November 1909, vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer
Nr. 60 versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1909, in das
Grundbuch eingetragen.
Wiesbaden, den 16. September 1909. (19626)
Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Wiesbaden
belegene, im Grundbuche von Wiesbaden — Innenbezirk —

Band 205, Blatt Nr. 3073
zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Restaurateur Rudolf Kommerstücken und
Maria geborene Wagner zu Wiesbaden je zur Hälfte einge-
tragene Grundstück

Kartenblatt 104 Parzelle 51/26
a) Wohnhaus mit Anbau und Hofraum
b) Winterhaus
c) Wirtshaus, Friedrichstraße 35,
groß 9 Ar 80 Quadratmeter

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Schierstein
belegenen, im Grundbuche von Schierstein

Band 34, Blatt Nr. 967

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Kaufmann Wilhelm Schneider und Ma-
garethe geborene Gassenbach zu Schierstein, Rheinstraße 5, ein-
getragenen Grundstücke

1) Kartenblatt 27 Parzelle 412/152

a) Wohnhaus mit abgetrenntem Abort und Hofraum,
b) Magazin (Scheune)
c) Magazin (Seitenbau links)
d) Holzstall
e) Waschküche, Wilhelmstraße 43, groß 15 Ar 88 Quadrat-
meter

2) Kartenblatt 27 Parzelle 408/150

Hofraum Wilhelmstraße, groß 07 Quadratmeter

3) Kartenblatt 27 Parzelle 409/150

Hofraum Wilhelmstraße, groß 01 Quadratmeter

4) Kartenblatt 27 Parzelle 413/152

Hofraum Rheinstraße, groß 01 Quadratmeter

am 15. November 1909, nachmittags 4 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Rathaus zu Schierstein ver-
steigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 4. September 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 16. September 1909. 19627

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Schierstein am
Rhein belegene, im Grundbuche von Schierstein am Rhein

Band III, Blatt Nr. 72

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Eheleute Maurermeister Heinrich Birl III und Frie-
derike geborene Weibach in Schierstein am Rhein, Lehrstr. 42,
als Gesamtgut eingetragene Grundstück:

Flur 18, Parzelle Nr. 346/56 etc.

a) Scheune mit Stall
b) Wohnhaus
c) Waschküche und Stall
d) Pferdehals
e) Holzschuppen, Lehrstraße 42,
groß 6 Ar 43 Quadratmeter

am 23. November 1909, nachmittags 4 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht in Schierstein am Rhein (Rat-
haus) versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6. Mai 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 16. September 1909. (19628)

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Wiesbaden
belegenen, im Grundbuche von Wiesbaden, Innenbezirk

Band 166, Blatt Nr. 2499

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den
Namen der Witwe des Kaiserlichen Oberförsters Theodor Radloff,
Luise geborene Ulrich zu Wiesbaden, Bierfabrikstraße 5, einge-
tragenen Grundstücke:

1) Kartenblatt 129, Parzelle 129/17 etc. und

2) Kartenblatt 129, Parzelle 180/17 etc.

a) Landhaus mit Hofraum und Hausgarten, Abeggstr. 2,
groß 7 Ar 10 Quadratmeter

am 20. November 1909, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer
Nr. 60 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 3. September 1909 in das
Grundbuch eingetragen.

Wiesbaden, den 16. September 1909. (19629)

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

a) Scheune mit Stall

Große Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 23. September cr., morgens
9 1/2, und nachmittags 2 1/2, Uhr anfangend, versteigere ich wegen Weg-
zugs einer Herrschaft und zu einem Nachlaß geblieben in meinen
Auktionsfälen

3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände, als:

3 eleg. mod. Ruhbaum-Schlafzimmer-Einrichtungen, 1 Eichen-
Speisenzimmer-Einrichtung, 1 kompl. fast neue Küchen-Ein-
richtung, 1 Ruhs.-Nägel, 1 schw. Piano, mehrere kompl.
Betten, fast neuer 2-tür. Mahag.-Spiegelschrank, Mahag.-Wasch-
toilette und Nachttische, Ruhs.-Kleider- und Bekleidungschränke,
2 Ruhs.-Bücherchränke, Ruhs.-Waschkommoden u. Konsolen
mit Marmor, Ruhs.-Vertiko, Eichen-Herrenschreibtisch, Ruhs.-
Büfett, schw. Konsolischrank m. Spiegel, schw. Schreib-
tisch, schw. Salontisch, Ausziehtisch, runde, ovale, viereck., Spiel-
u. Nippeltische, mehr. Salongarnituren, ein. Sofa u. Diwan,
Ottomanen, Polsterstuhl u. Stühle, Etagen, Kleiderständer,
Handtuchhalter, Regulaturre, Pendule, Oelgemälde (worunter
echte Jungblut), Bilder aller Art, Teppiche, Portièren, Ripp-
und Dekorationsgegenstände, Glas, Porzellan, Ch. u. Kaffee-
service, Lüster für Gas u. elektr. Licht, Hänge- u. Stehlampen,
Herren-Fahrrad, Küchen- u. Vorratsschränke, fast neues Alu-
minium-Küchen- und Kochgeschirr und dergl. mehr

meistbietend gegen Barzahlung. 18801

Bernhard Rosenau

Auktionator und Taxator

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Grab-Einfaltungen u. Grabsteine

aus Granit u. Sandstein

liefert prompt und sauber zu ermäßigten Preisen

Max Müller, Bildhauer

Platterstrasse 67. 19588

Königl. Schauspiele

Wiesbaden.
Mittwoch, 22. September
Anfang 7 Uhr.

191. Vorstellung.
Erhöhte Preise.
Tosca.

Musikdrama in 3 Akten von G. Puccini.
Deutsch von Max Kalbed.
Musik von G. Puccini.
In Szene gesetzt von Herrn
Ober Regisseur Rebus.
Flora Tosca, berühmte
Sängerin

Frau Pfeffer-Burdard
Mario Cavaradossi, Herr Kalisch
Walter Baron Scarpa, Chef der
Polizei Herr Schütz
Gefangener Angelotti Herr Kahlkopf
Der Richter Herr Erwin
Spoleto, Agent der
Polizei Herr Henke
Sciarrone, Gendarm

Herr Kahlkopf
Der Schlichter Herr Schmidt
Ein Dikt. Hl. Schöberling
Der Kardinal. Der Staatspro-
kurator. Ein Schreiber. Der
Gerichtsbüttel. Ein Offizier. Ein
Sergeant. Soldaten, Hüfner,
Damen, Herren, Bürger, Volk
Künstler, Kapellen-Sänger u. f. w.
Rom, Juni 1800.

Keine Overture.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
längere Pausen statt.
Musikalische Leitung:
Herr Professor Rammstedt.

Spielleitung:
Herr Ober-Regisseur Rebus.
Dekorative Einrichtung:
Herr Hofrat Schid.

Die neuen Dekorationen sind nach
Entwürfen des Herrn Hofrat
Schid von der Firma Gebrüder
Kautsky & Kottanara, Hofdekorat-
maler in Wien, angefertigt.
Kostümliche Einrichtung:
Herr Garderobe-Ober-Juspektor
Geyer.

Erhöhte Preise.
Abänderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Rot-
fall vorbehalten.
Anfang 7 Uhr.
Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 23. September

Anfang 7 Uhr.
192. Vorstellung.
Carmen.
Oper in 4 Akten von Georges
Bizet. Text von F. Meilhac und
L. Halévy.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. O. Raub.
Fernsprech-Anschluss 42.

Mittwoch, 22. September

abends 7 Uhr:
Tupendarten gütig.
Fünftagerkarten gütig.
Zum 15. Male:
Neu einstudiert.

Der König.
(La roi.)

Komödie in 4 Akten von G. A.
de Caillavet, Robert de Flers
und Emmanuel Arène.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Der König Rudolf Barlat
Therese Watzig

Agnes Hammer
Bourcier Georg Müller
Marthe, dessen Frau

Stella Richter
Suzette, seine Tochter

Margot Bischoff
Der Marquis von Chamazande

Ernst Bertram
Die Marquise Sophie Schenl

Sermin, deren Sohn

Willi Schäfer
Der Senatspräsident

Karl Feistmantel
Delorain, Ministerpräsident

Reinhold Hager
Corneau, Handelsminister

Rud. Wiltner-Schönau
William Louret, Deutscher
Botschafter

Walter Kauh
Niviot, Bourdiers Sekretär

Karl Winter
Georgette

Ellen Grifa v. Beauval
Francine

Theodora Post
Gruchet, Kapellmeister

Willi Langer
Pingot, Fritz Herborn

Madame Pingot

Rinna Agie
Angèle, Kammerjofe

Selma Buttle
Jose bei Bourcier

Elisabeth Mödinger
Ein Reporter Max Ludwig

Ein Quisier Max Lipst

Gäule.

Nach dem 2. Akte findet die
größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung,
sowie der jedesmaligen Akte
erfolgt nach dem 2. Akt.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr
Anfang 7 Uhr.
Ende 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 23. September

abends 7 Uhr:
Zum 5. Male:

Rechts herum!

Schwank in 3 Akten von Hans
Gaus. Nach einer Idee von
Paul Hüb.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspiel-
haus.)

Direktion: Hans Wilhelm v.
Mittwoch, 22. September
abends 8 15 Uhr.

Die Regimentsdokter.
Fandorville in 3 Akten nach der
gleichnamigen Oper bearbeitet
von Fr. Blum.

Musik von Donizetti
(In Szene gesetzt von Direktor
Wilhelm)

Musikalische Leitung:
Herr Kapellmeister Clement.

Personen:

Marchesa von Magistoboglio

Lina Toldie

Philipp, ihr Hausmeister

Arthur Rhode.

Annette, Kammermädchen

Ellen Schmidt

Charlotte, Kammermädchen

Selene Balois

Merand, Dorftrichter

Curt Röder

Louis, ein junger Bauer

Ralph Mayer

Beleschaffe, Oberst des 2. Regi-
ments

Alfred Heinrichs

Trouillon, Sergeant

Rudolph Bennewitz

Logrange, Unteroffizier

Ludwig Jock

Lapierre, Soldat Otto Werner

(Im 2. Regiment.)

Marie, Markederin

Antonie, ein junger Bäcker

Willy Wagner

Landleute, Soldaten.

Der erste Akt an der italieni-
schen Grenze; der zweite Akt
auf dem Schloß des Marchesa
(spielt 15 Monate später); der
dritte Akt im Lager in der
Wüste des Schloßes.

Abänderungen in der Rollen-
besetzung bleiben für den Rot-
fall vorbehalten.

Kasseneröffnung 7 30 Uhr.
Anfang 8 15 Uhr. — Ende
nach 10 Uhr.

Donnerstag, 23. September

abends 8 15 Uhr

Adrian Rufe.

Historisches Lebensbild in 4 Akten
von B. Wilhelm.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, 23. Sept.

Vormitt. 11 Uhr: Konzert in
der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister
Wilh. Sadony.

1. Overture z. Op.

„Die Kadi“ A. Thomas

2. Musette Air de ballet

J. Offenbach

3. „O wonnevolle Maien-
zeit“ Walzer P. Kraft

4. Die türkische Schar-
wache P. Michaelis

5. Fantasie aus der
Oper „Der Waffens-
schmied“ A. Lortzing

6. Unsere Garde,
March B. Förster.

Eintritt geg. Brunnen-Abonne-
mentskarten für Fremde und
Kochbrunnen-Konzertkarten.

Mittags 12 Uhr:

**Militär-Promenade-
Konzert**

in der Wilhelmstrasse.

Mail-coach-Ausflug 2.30

Uhr ab Kurhaus: Nerotal-
Platte-Wehen-Hahn-Eisenerne
Hand und zurück
(Preis 5 Mk.).

Nachm. 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Ugo Afferni,
städtischer Kurkapellmeister.

1. Overture z. Op.

„Die Entführung
aus dem Serail“

W. A. Mozart

2. Einleitung zum

III. Akt aus der

Op. „Das Himmchen
am Herd“ C. Holdmark

3. Morgenblätter,
Walzer Joh. Strauss

4. Overture „Roy Blas“

F. Mendelssohn

5. Fantasie aus „Hänsel
u. Gretel“ E. Humperdinck

6. „Du bist die Ruh“,
Lied F. Schubert

7. Ballettmusik aus
„Sylvia“ L. Delibes

a) Prélude, Les Chausseresses,
b) Intermezzo, Valse lente,
c) Pizzicati, d) Cortège de
Bacchus.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Leitung: Herr Kapellmeister
Hermann Irmer.

1. Overture z. Op.

„Hans Heiling“ H. Marschner

2. Fantasie aus der

Op. „La bohème“

G. Puccini

3. Rotkäppchen, ein
Märchenbild F. Bendel

4. Königslieder,
Walzer Joh. Strauss

5. Overture z. Op.

„Indra“ F. v. Plotow

6. III. Finale aus der

Op. „Der Freischütz“

C. M. v. Weber

7. Ave Maria, Lied

F. Schubert-Lux

8. Le reveil du lion,
Caprice A. v. Kontsky.

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Rezitations-Abend.

Miss **Evelin Heepe**

(London).

Englisch — Deutsch — Fran-
zösisch.

Am Klavier:

Herr **Ugo Afferni**,
städtischer Kurkapellmeister.

VORTRAGSODERUNG:

1. That Telephone

Jerome

2. John Mignard

Theodor Fontane

3. Belsazar (Musik

von Archib. Tester)

Heinrich Heine

4. „Oh Monsieur!“

5. The Death of Dora

(David Copperfield)

Dickens

PAUSE.

6. The Wooing of

Katharine (Henry V.)

Shakespeare

7. Lady Midas Musical

at Home Castles

8. Les Elfes (Musik

von Archibald Tester)

Le Conte de Lisle.

6. Aprilschauer, Solo-Szene.

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle

übrigen Plätze und Galerie:

1 Mk.

Die Damen werden gebeten,
die Hüte ablegen zu wollen.

Stadt. Kurverwaltung.

SKALA

18822

Peter Prang's

Adolphe Durkoden.

„Tünnes im Harem“.

Lachen ohne Ende.

Wer

vorwärts kommen will

im kaufmännischen Berufe, muss **gründliche**

Fachkenntnisse besitzen. Jeder junge Kauf-

mann sollte darum beiseiten an seine Fortbildung

denken.

Gründliche Kenntnisse in allen Handelsfächern und

Sprachen vermittelt die **staatlich genehmigte**

Fachschule

der Ortsgruppe Wiesbaden im

D.H.V. D.H.V.

Beginn des Winterhalbjahres 1909/10 am **Mitt-**

woch, den 22. Sept. 09, abends 9 Uhr, in

der **Mittelschule** an der **Luisenstrasse**

(gegenüber der Reichsbank). — Prospekte und jede

gewünschte Auskunft erhält man kostenlos durch die

Geschäftsleitung, Rheingauerstrasse 16.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-

Verband (Ortsgruppe Wiesbaden)

19674

Walhalla.

Spielplan 16.—30. September.

Täglich 8 Uhr abends:

The 4 Black

Diamonds

Hartmont

Akosta

Santanello

Sorenta

Roland

Hacker und Lester

Harry Steiner

Schattenbilder.

Jeden Sonntag 2 **Vorstell-**

ungen. Jeden Freitag: **High-**

Life. — Tageskasse 11.—1 u.

von 6 Uhr ab. 19402

Solidor!

Solidefter Seidenstoff

für Futter und Unterröcke.

Preis Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Hertz * Langgasse

= 20. =

Wo trinken wir ein gutes

Glas Rautenthaler?

Neu eröffnet.

In der Rautenthaler Weinstube

Dotzheimerstrasse 15, Restaurant Kaisersaal.

Vorzügliche Küche.

Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.

Spezialität: **Rautenthaler Weine eigener Kelterung.**

Dieselben auch im Glas zu 35, 40 u. 50 Pf.

Ungenerierter Aufenthalt.

Eingang durch das Tor oder durch das Restaurant.

Jacob Schraub

Keller und Keltereien in Rautenthal.

19669

Hotel-Restaurant Hopfenblüte,

Adnerstrasse 7.

Von heute an täglich:

Süßen Apfelwein, eigener Kelterei.

H. Eppler.

19653

Hotel „Reichs-Hof“,

Bahnhofstrasse 16.

Von heute an täglich:

berühmten Bieres des Frankfurter Brauhauses.

Carl Koch.

19652

Zu den jüdischen Feiertagen

halte ich bestens empfohlen: